



AMT FÜR KULTUR  
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

# Denkmalpflege im Fürstentum Liechtenstein

Baugeschichtliche Untersuchungen 2017

**5512.0378 Eschen, Stall Rofenberg**



## Eschen, Stall Rofenberg

Die freistehende Scheune ist Bestandteil der Liegenschaft mit der einstigen Taverne „zum Hirschen“ am ehemaligen Durchfahrtsweg von Feldkirch über Bendorf und den Rhein ins Toggenburg nach Einsiedeln und die Innerschweiz. Im *Hirschen* wurden Zollgebühren und Weggelder eingenommen; auch die Messerdienste in der nahegelegenen Heiligkreuzkapelle „Rofaberg-Kappeli“ zählten zu den Aufgaben der Wirtsleute.

Die Scheune entstand dendrochronologisch ermittelt 1815, in einer Zeit regen Rodverkehrs, das heisst organisierter überregionaler Warentransporte mittels Pferdefuhrwerke. Der Bedarf an Pferden und Heuvorräten war besonders gross (Abb. 1). Im voluminösen Gebäude befinden sich die Tenne mit den Zufahrten zu beiden Giebelseiten, Streueraum und der Heuwalmen. Unter dem Heuwalmen, ein halbes Geschoss tiefer als der Tenneboden, liegt der Pferde- und Viehstall mit Fütterung von der Tenne her (Abb. 2 und 3).

Die Scheune ist aus besonders kräftigem, handgehauenen Gebälk in Ständerbauweise gezimmert und aussenseits verbrettert. Die Ständer ruhen auf einem mit Zungenschlüssern geschlossenen Schwellenkranz. Eingezäpfte Büge verhindern Querneigung, gesägte Kopfbänder die Längsneigung. Letztere sind unten eingezäpf, oben angeblattet – eine hierzulande in der 2. H. 18. Jahrhundert und im frühen 19. Jahrhundert beliebte Übergangslösung von der Anwendung der älteren Verblattungen zu jüngeren Verzäpfungen (Abb. 4).

Der Dachstuhl besteht aus drei Freibindern liegender Art und den beiden Giebelbindern in Wand-Fachwerk; Sparrenwerk ohne Firstpfette, mit kurzen Aufschieblingen; die Zwischensparren ruhen auf Stichbälkchen (Abb. 5). Die Dachneigung von 45° ist für Ziegeldeckung konzipiert, das Dach mit einer Biberschwanzziegel-Doppeldeckung eingedeckt. Der Gebäudegrundriss misst längs 12.3 und quer 11.2 Meter, die Firsthöhe ab Tenneboden beträgt 9.7 Meter.

Spätere Schuppenanbauten mit Mosterei und Brennraum ergänzen das Ökonomiegebäude. Ein freistehendes Bienenhaus datiert stilistisch ins frühe 20. Jahrhundert, also in die Frühzeit der Bienenhaltung mit mobilem Wabenbau (Abb. 6).

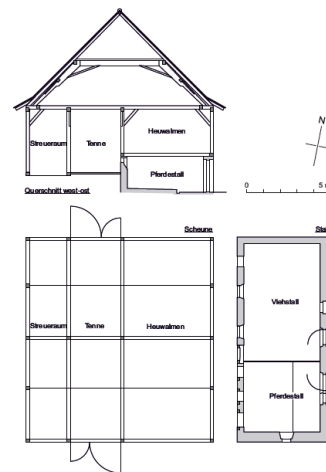


Abb. 2: Grundrisse und Querschnitt, 1:200.



Abb. 3: Einblick in den Pferdestall mit der Futterwand.



Abb. 4: Gesägte Kopfbänder sichern vor Längsneigung, sie sind unten eingezäpf, oben angeblattet.

## Eschen, Stall Rofenberg

Abb. 5: Ständerbau und Dachstuhl sind aus besonders kräftigem Gebälk gezimmert.



Abb. 6: Bienenhäuschen aus dem frühen 20. Jahrhundert.



**Titelseite:** Südostansicht.

**Abbildungsnachweis**

Büro für Bau- und Siedlungsgeschichte, Peter Albertin

Eschen

Ökonomiegebäude zu Rofenbergstrasse 4

Parz. 1118

2.757.445/1.231.146

493 m ü. M.

1810 Hofstätte verzeichnet als „Ein Haus und Stall und Tor-  
kel“ des Sebastian Fehr, Zoller zu Rofenberg

1815 Neubau der heutigen freistehenden Stallscheune

Vor 1870 Anbau eines Holzschuppens

1. Hälfte 20. Jahrhundert Anbau eines Schuppens mit Moste-  
rei und Brennraum.

Baugeschichtliche Dokumentation

Dendrochronologische Datierung

**Amt für Kultur**

Denkmalpflege  
Peter-Kaiser-Platz 2  
9490 Vaduz  
Liechtenstein  
T +423 236 62 82  
F +423 236 63 59  
info.aku@llv.li

www.aku.llv.li  
www.llv.li